

Haifa, Deutsche Kolonie und mehr



[Haifa Aerial Cable Car](#)

Gestern kam ich [in Haifa](#) an – mit dem Zug ist das ein Katzensprung. Ein niedliches Zimmer für mich allein, was gut tut nach all den Vier-Bett-Zimmern. Ich komme aber mit dem Bloggen nicht hinterher: Ich hatte Haifa gewählt, weil es mitten zwischen den Touristen-Magneten Akkon und Caesarea liegt (letzteres fällt aus). Das *Haifa Hostel* liegt extrem zentral, aber auch so, dass man den Straßenlärm gefühlt aller Straßen Haifas hört, dazu noch die Bahnlinien in Sichtweite hat – nicht zu vergessen, dass der Hafen nur hundert Meter weit entfernt ist. (Dennoch: Uneingeschränkte Empfehlung, was das Preis-Leistungs-Verhältnis angeht!) Mittlerweile bin ich von der Stadt sehr eingenommen. Ich finde sie sogar interessanter als Akkon (dazu in den nächsten Tagen mehr).

Nach dem Einchecken bin ich sofort los und mit dem Lokalbus zur Station der [Seilbahn](#) (davon [gibt es mehrere](#), und für die [Carmelit](#) hatte ich leider keine Zeit). Die Dame am Schalter

wollte mir erklären, dass sie schon geschlossen sei (um 16 Uhr), aber ich habe wohl so ein ungläubiges Gesicht gemacht, dass sie mich dann doch fahren ließ – „one way“. Ich hatte alle drei Kabinen für mich allein ([Video auf Instagram](#)).



Panoramafoto

Die Bergstation ist beim [Karmelitenkloster Stella Maris](#). Die Aussicht ist atemberaubend. Ich kann mich nicht erinnern, wann ich so ein Panorama zum letzten Mal gehabt habe. (In [Guadalajara](#) und bei der [Barranca del Cobre](#) gibt es kein Meer. [New York](#) hat keine Berge.)

Leider hatte ich kein Fernglas, aber ich gehe davon aus, dass man Akkon erkennen kann, das rund 15 Kilometer im Norden liegt, vermutlich auch Naharija, wenn nicht sogar die Küste des Libanon.



An dem [Karmelitenkloster](#), von dem ich gar nichts wusste, habe ich erst mit dem Kollegen herumgealbert. (Hier ist nichts ohne Security, kein Supermarkt, keine Bahnstation, kein Busbahnhof, und meistens mehrere.)





Dann tauchte ein Mönch auf, der Italiener war – wir sprachen dann eine wilde Mischung aus Italienisch, Spanisch, Englisch und Hebräisch und übersetzten gemeinsam einen lateinischen Satz auf einer Stele.

Während der osmanischen Herrschaft wurde den [Karmelitern](#) die Rückkehr in das Heilige Land verboten. Letztendlich wurde eine Vereinbarung zwischen einem Vertreter des Vatikans und Emir Turbai (lokaler Herrscher der Carmel Region) getroffen, bei welcher den Karmelitern die Höhle des Propheten Elijah und der heilige Gipfel des Berges zugesprochen wurde. Diese Vereinbarung führte zu einem starken Protest der in der Höhle

lebenden Derwische und orthodoxen und griechischen Mönche, welche zu diesem Zeitpunkt verantwortlich für den heiligen Gipfel waren.

Es war also schon immer so wie heute im so genannten „Heiligen Land“. Hier sollen auch gleich [zwei Grotten](#) sein, in denen der biblische Prophet Elias gebetet haben soll. Man weiß, was dann kommt: Die Äthiopier [kriegen wieder nichts ab](#).

Besonders rätselhaft war mir aber die Säule mit einer Maria außerhalb des Klosters, in Spanisch, „Gewidmet den Chilenen, denen sie erschienen ist“. Die ist wohl von der chilenischen Regierung gestiftet worden. Der Mönch erklärte mir die religiösen Theorien dazu, aber das muss jetzt nicht sein...

Ich machte mich dann zu Fuß auf den Weg nach unten und sammelte Eindrücke.















Haifa ist voller Russisch sprechender Juden. In den guten Restaurants sind die Speisekarten manchmal viersprachig – Hebräisch, Arabisch, Englisch und Russisch. Und die Ausgänge der Supermärkte werden von aufgedonnerten „Russinnen“ blockiert, die unendlich langsam ihre Utensilien einpacken und dabei quatschen und auch noch telefonieren.



Die weltberühmten [Bahai-Gärten](#) sind bis auf weiteres geschlossen. Die [Bahai](#) verehren wie alle Religiösen die Gräber ihrer Gründer, hier den [Schrein des Bab](#). (Haben wir eine Religion vergessen?)



Ich bin hier mitten in der [Deutschen Kolonie](#):

Ein weiterer Impuls war 1869 die Gründung eines Dorfes, der Deutschen Kolonie, durch christliche Siedler der [Tempelgesellschaft](#) aus dem Königreich Württemberg – damals etwas außerhalb der Stadt, unterhalb des heutigen Schrein des Bab. Sie gaben Modernisierungsimpulse durch modernes Handwerk, Landwirtschaft, Industrie, Gesundheits- und Transportwesen und veranlassten den Bau der ersten Mole. Haifa wurde zu einem wichtigen Knotenpunkt für christliche Pilgerreisende.

Wie die Deutschen so sind – sie geben Modernisierungsimpulse. Nur heute nicht mehr. Jeder Lokalbus ist hier moderner als

deutsche Busse, was das Management der „Fahrscheine“ angeht oder die Anzeige, wo der Bus gerade ist.



Post Scriptum. Geschieht in Deutschland irgendetwas, was erwähnenswert wäre? Hier [wird es bald losgehen](#), der [öffentliche Druck](#) steigt. Auch [die Soldatinnen](#) sind bereit. Ach ja, der Iran gibt sich wieder [großmäulig](#). Das muss man [nicht ernst nehmen](#). Solche Parolen sind Innenpolitik. By the way: Gab es dort nicht neulich eine Revolution? Nein?